

## BANGLADESH - EIN BERICHT ÜBER DIE DEUTSCHSPRACHIGE LITERATUR.

Brigitte Janik

### 1. Zur Legitimation eines Literaturberichts über Bangladesh

Ein Bericht über die deutschsprachige Bangladesh-Literatur seit der Herauslösung Ost-Bengalens aus dem pakistanischen Staatsgefüge und der Gründung eines unabhängigen Staates im Jahre 1971, d.h. auch über die theoretische Verarbeitung der Geschehnisse in und um Bangladesh seit seiner Abtrennung von Pakistan, ist aus verschiedenen Gründen von Interesse:

Schon allein die Tatsache, daß Bangladesh eines der dichtbevölkertsten und ärmsten Länder der Welt ist, dessen Lebensstandard trotz erreichter Souveränität in den letzten Jahren weiter abgesunken ist, müßte eine ausreichende Herausforderung für die Entwicklungsländerforschung bilden, sich intensiv mit den politischen, sozio-ökonomischen, natürlich-geographischen und kulturellen Ursachen des potenzierten Elends dieses Landes auseinanderzusetzen.

Zudem bietet sich die Entwicklungsgeschichte Bangladeshs, die von der britischen Kolonialgeschichte auf dem indischen Kontinent nicht losgelöst werden kann, für die Analyse und das Verständnis der weitreichenden Folgen kolonialer Abhängigkeit an, deren Bedeutung bei der Behandlung der Entwicklungsproblematik im allgemeinen unterschätzt wird und wenig systematisch herausgearbeitet ist.

Noch ein dritter entwicklungspolitischer Fragenkreis drängt sich im Zusammenhang mit der Entwicklungsgeschichte

Bangladeshs auf, nämlich der nach Reichweite und Bedeutung der Souveränität eines jungen Nationalstaates, der seine Unabhängigkeit im Spannungsfeld internationaler Großmacht-politik gewonnen hat. Die Grenzen der Souveränität und des Handlungsspielraums - auch hinsichtlich seiner innenpoli-tischen Entwicklungsmöglichkeiten - wären auszuweisen.

Neben diesen Problemfeldern, mit denen sich die Ent-wicklungsforschung Bangladeshs im allgemeinen konfrontiert sieht, lassen sich Gründe anführen, die der Begrenzung die-ser Übersicht auf die deutschsprachige Literatur die Be-rechtigung geben:

Die Bangladesh-Forschung im deutschen Sprachraum er-folgt unkoordiniert, und entsprechend ist die zum Thema erschienene Literatur verstreut und z.T. auch schwer zu-gänglich. Der Bericht soll daher Vorhandenes ausweisen und Forschungs- bzw. Literaturlücken andeuten. Einen Voll-ständigkeitsanspruch kann aber dieser Literaturbericht an-gesichts der genannten Schwierigkeiten nicht erheben.

Bangladesh gehört zu den Konzentrationsländern bun-desdeutscher Entwicklungsförderungspolitik. Angesichts der Finanzknappheit der öffentlichen Hand und des zunehmenden Legitimationsdrucks bei der Bereitstellung öffentlicher Mittel für entwicklungspolitische Bemühungen kommt der deutschen Bangladesh-Forschung daher auch die Aufgabe zu, die Notwendigkeit und Berechtigung dieser entwicklungspo-litischen Ausgaben zu belegen und die Grundlage für den rationalen Einsatz dieser Mittel zu erarbeiten.

Vor dem Hintergrund dieser gewiß hohen Ansprüche soll das vorhandene Material dargestellt und diskutiert werden.

## 2. Vier erste Thesen zum pakistanischen Konflikt

Erst gegen Ende der 60er-Jahre setzte in der deutsch-



sprachigen Literatur die Kritik an der entwicklungspolitischen Orientierung Pakistans ein, dessen relativ günstige Wachstumsraten zu Beginn der 60er-Jahre den Blick auf die bereits seit der Gründung des Staates schwelende Ost-West-Problematik versperren konnten. 1967 noch diskutierte der Entwicklungsländersoziologe K.-H. Pfeffer die Entwicklungsproblematik Pakistans unter Verkenennung des Ausmasses an

PFEFFER, K.-H., Pakistan - Modell eines Entwicklungslandes, C.W. Leske Verlag, Opladen, 1967, 161 S.

ethnischen, sozialen und kulturellen Spannungen des Landes unter dem optimistischen Titel "Pakistan - Modell eines Entwicklungslandes", hinter den er mit dem Abschnitt "Die regionalen Sonderbestrebungen" als "Hemmnis der staatlichen Entwicklungspolitik" nur ein schwaches Fragezeichen setzte. Die erste ausführliche Darstellung der disparitätischen Entwicklung Pakistans, mit der Autonomie- und Separationsstreben keimten, wurde mit der Dissertation von K.M. Khan 1971 vorgelegt, der die pakistanische Entwick-

KHAN, K.M., Regionale Wirtschaftsentwicklung in Pakistan, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1971, 179 S.

lungspolitik bis 1965 analysiert. Die Vernachlässigung des räumlichen Aspekts der staatlichen Entwicklungsplanung und -politik bildet nach Khan die wesentliche Determinante dieser Entwicklung, in der er die Gefährdung der nationalen und sozialen Integration des Landes erkennt, der die staatliche Entwicklungspolitik durch die Berücksichtigung der räumlichen Komponente wirksam entgegenzutreten habe. Worauf Khan indes nicht eingeht, ist die Tatsache, daß die

Wachstumsstrategie Pakistans die sozialen (und zugleich regionalen) Strukturen bereits in einem Ausmaß verfestigt hatte, daß, wie B.C.Nag 1969 feststellte, "der Ruf nach

NAG, B.C., Das Autonomiestreben in Ostpakistan,  
in: Indo Asia, Tübingen, 11.Jg. (1969),  
Nr.3, S.241-246.

Autonomie ... längst kein Parteiprogramm mehr (ist, sondern) eine Bewegung, die alle Volksschichten Ostpakistans erfaßt hat. ... Die Vorgänge, die zum Sturz Ayub Khans führten, haben eine sezeptionistische Bewegung hervorgebracht." (S.241).

Volle Aufmerksamkeit erhält die Problematik Ostpakistans bzw. Bangladeshs in der deutschsprachigen Literatur jedoch erst zu jenem Zeitpunkt, als die Autonomieforderung Ostpakistans definitiv in eine Separationsdrohung bzw. in die Proklamation der Souveränität umschlug, nämlich mit den stürmischen politischen Ereignissen des Kriegsjahres 1971, wobei die nachträgliche Erklärung der politischen Vorgänge, die Diskussion der veränderten Konstellation auf dem indischen Subkontinent und die Rolle der Großmächte im pakistanisch-indischen Konflikt den Mittelpunkt der Analysen bilden. Diese ersten Analysen der politischen Umwälzungen können unschwer unter vier Hauptthesen gegliedert werden. Jede dieser Thesen, die stark durch die politischen Standorte der Autoren und durch ein entsprechend gebrenztes bzw. selektiertes Quellenmaterial bestimmt sind, beleuchtet einen Teilaspekt des gesellschaftlichen Konfliktfeldes Pakistans, kann aber eine hinreichende Erklärung des Geschehens nicht beanspruchen:

a) Der pakistanische Konflikt als Dualismus-Problem

ADAM, W., Pakistan als gespaltene Nation, in:  
Außenpolitik, 22.Jg.(1971), August, S.493-502.



BARNDS, W.J., Der innere Zerfall Pakistans,  
in: Europa Archiv, Bonn, 26.Jg. (1971),  
Nr.16, S.551-563.

HESS, P., Hintergründe des pakistanischen  
Bürgerkrieges, in: Internationales Asien-  
forum, München, 2.Jg. (1971), Nr.4,  
S.546-559.

ROSCHMANN, H., Der Konflikt Indien-Pakistan,  
in: Wehrkunde, München, 21.Jg. (1972),  
Nr.1, S.1-8.

Für die Autoren obiger Analysen beginnt die Geschichte der pakistanischen Krise, aus der Bangladesh hervorgehen sollte, mit der Gründung Pakistans als einem Staat, dessen durch wirtschaftliche, soziale und ethnische Unterschiede gekennzeichneten Teilstaaten angesichts einer verfehlten Entwicklungsstrategie nicht zu einem politischen Gemeinwesen integriert werden konnten und dessen islamisches Fundament sich angesichts dieser Unterschiede als unzureichend erwiesen hat. Die Geschichte Bangladeshs beginnt als Fehlkonstruktion Pakistans, der die britische Regierung 1947 auf Drängen der Moslim-Liga nachgegeben habe. Das Übergewicht Westpakistans gegenüber der östlichen Landeshälfte wird als in den ungleichen Startbedingungen der beiden Landeshälften angelegt gesehen, und die Kritik konzentriert sich auf die einseitige entwicklungspolitische Orientierung Pakistans, d.h. auf die unzureichende Berücksichtigung dieser Ungleichheiten, mit der Folge einer zunehmend disparitätischen Entwicklung und des hieraus wachsenden politischen Konflikts. Der Sturz Ayub Khans und der Amtsantritt Yahya Khans werden als Wendepunkt in der pakistanischen Entwicklung hin zu einer Lösung des Ost-West-Konflikts unter demokratischen Vorzeichen begriffen. Die Bedingungen des Demokratisierungsversuchs Yahya Khans, nämlich die Wahrung der staatlichen Einheit und die Siche-

rung einer starken Position der Armee, werden zwar erwähnt, ohne daß jedoch ihre gesellschaftspolitischen Implikationen im Hinblick auf die Ost-West-Problematik diskutiert werden, woraus sich ein einseitig positives Bild dieser Bestrebungen ergibt. Der Wahlausgang mit dem Ergebnis einer klaren Ost-West-Polarisierung der politischen Lage und das sich an die Wahl anschließende 'unglückliche Lawieren' der drei führenden Politiker, Yahya, Mujib und Bhutto, verkehrten nach Auffassung obiger Autoren die angestrebte demokratische Lösung des Konflikts in ihr Gegenteil: in einen Bürgerkrieg im Spannungsfeld internationaler Großmachtpolitik.

Charakteristisch für die hier gegebenen Analysen ist, daß der Konflikt weitgehend personifiziert und damit von seinen gesellschaftlichen Hintergründen losgelöst wird. Im Mittelpunkt der Analyse stehen weniger die Anliegen der pakistanischen bzw. bengalischen Bevölkerung als das Kräftefeld zwischen Yahya, Mujib und Butto einerseits und das Tauziehen auf internationaler Ebene um die Frage einer Kräfteverschiebung auf dem indischen Subkontinent andererseits, wobei letztere insbesondere auf die machtpolitischen Ambitionen Indiens und die Interessengegensätze Indien/Pakistan und Sowjet Union/China zugespitzt wird, während das amerikanische Interesse an einem starken, geeinten Pakistan in Nebensätzen verschwindet.

Diese Sichtweise des Geschehens bestimmt im wesentlichen auch die Orientierung der ersten beiden - bereits 1972 veröffentlichten - umfangreicheren Studien von P.Hess und G.Linde, die sich jedoch auf unterschiedliche Quellen stützen und sich hinsichtlich ihres Wertes, d.h. insbesondere ihrer Zuverlässigkeit stark unterscheiden:



HESS, P., Bangla Desh - Tragödie einer Staatsgründung, Huber Verlag, Frauenfeld/Stuttgart 1972, 227 S.

LINDE, G., Bangla Desh - Indien und die Großmächte im Pakistanischen Konflikt, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1972, 153 S. (Teilveröffentlichungen hieraus unter dem Titel "Der Bangla-Desh-Konflikt im Spiegel der sowjetischen Presse", in der Reihe 'Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien', Köln, Nr.27/1971 und in: Indo Asia, Tübingen, 13.Jg. (1971), Nr.3/4, S.320-322.

Hess, von 1965-72 Auslandskorrespondent der Neuen Zürcher Zeitung auf dem indischen Subkontinent, bezieht sich primär auf die in Bangladesh gewonnenen Kenntnisse, Erfahrungen und Einsichten und zeichnet in seinem Buch ein differenziertes Bild des Konflikts, das zum einen durch seine unmittelbare Nähe zu den aktuellen Vorgängen und die Betroffenheit von der Grausamkeit des Geschehens geprägt und zum anderen von dem Bestreben gekennzeichnet ist, der Komplexität dieser Konfliktsituation und der sie beeinflussenden Faktoren auf nationalem und internationalem Niveau gerecht zu werden. Die Analyse, die durch eine vorsichtige und stets relativierende Interpretation der Ereignisse gekennzeichnet ist, kann wohl - trotz des erwähnten Bias - als beste Darstellung der politischen Vorgänge des Jahres 1971 in Pakistan im deutschen Sprachraum gelten.

Sehr vorsichtig hingegen muß das von G.Linde vorgelegte Material benutzt werden. Das Buch, das sich vorwiegend auf internationale Presse-, Rundfunk- und Fernsichtmeldungen stützt, ist parallel zu den aktuellen Ereignissen des Jahres 1971 entstanden und ist durch teilweise sehr unkritische Übernahme von Falsch- bzw. Propagandameldungen gekennzeichnet. Sehr spekulative Interpretationen,

die auch als Manipulationen des Materials bezeichnet werden können (vgl. z.B. die Seiten 18, 20, 65, 82 und 99), mindern den Wert der auf eine Analyse der machtpolitischen Ambitionen Indiens konzentrierten Studie, in der Bangladesh - entgegen dem Haupttitel des Buches - eine nur untergeordnete Rolle spielt. Der Untertitel entspricht der eigentlichen Intention des Buches, dessen Parteilichkeit nicht zuletzt auch in der Wahl der Kapitelüberschriften wie "Indien: Die Friedenstaube zeigt ihre Krallen", "Moskau: Frau Gandhis Sekundant" und "Indira Gandhis Krieg" deutlich zum Ausdruck kommt.

Beiden Studien ist gemein, daß sie sich im wesentlichen auf die Darstellung der politischen Vorgänge beschränken und der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation Bangladeshs keine oder nur sehr geringe Aufmerksamkeit schenken und damit nur wenig zum Verständnis der Problem- und Konfliktkonstellationen innerhalb des jungen Staates, die die potentiellen und aktuellen Auslöser der innen- wie außenpolitischen Instabilität des Landes sind, beitragen.

Diese Kritik betrifft jedoch auch die weiteren, nun folgenden Interpretationen des pakistanischen Konflikts, die von anderen politischen Standorten aus und unter anderen Wertprämissen erfolgen.

#### b) Der pakistanische Konflikt als Klassenkonflikt

HELMAR, H., WENGER, H., Die Gründung des unabhängigen Staates Bangla Desh - Ursachen und Ergebnis des indisch-pakistanischen Konflikts, in: Dokumentation der Zeit, Berlin-Ost, 24.Jg. (1972), Nr.4, S.17-23.

PADEL, U., SELTER, G., WEIDEMANN, D., Die nationale Befreiungsbewegung in Bangla Desh und der indisch-pakistanische Konflikt, in: Rathmann, L.(ed.), Asien, Afrika, Latein-



amerika 1972, Verlag der Wissenschaften,  
Berlin-Ost 1972, S.53-74.

UNGER, K., "Bangla Desh" - Hintergründe der  
pakistanischen Krise, in: Blätter für deut-  
sche und internationale Politik, Köln,  
16.Jg. (1971), Nr.7, S.684-690.

UNGER, K., Der Krieg zwischen Indien und Pa-  
kistan, in: Sozialistische Politik, Nr.16,  
Berlin-West, 1972, 14 S.

Entgegen der Dualismus-These obiger Autoren vertreten die hier genannten Autoren, allerdings ebenfalls auf der Basis eines begrenzten - was den Artikel von Padel u.a. anbetrifft, auch verfälschten - Materials, die These, daß der pakistanische Konflikt nicht ein regionaler Konflikt gewesen sei, wie er sich oberflächlich dargestellt habe, sondern als Klassenkonflikt und die Ereignisse des Jahres 1971 als "Höhepunkt des seit 1948 gegen die herrschende Klasse für Demokratie und nationale Recht geführten Kampfes" (Unger, 1971, S.690) begriffen werden müsse. Dieser Klassenkonflikt, der bei der Gründung Pakistans durch die von der britischen Kolonialmacht unterstützte Moslim-Liga bereits angelegt gewesen sei, lasse sich bis in das Jahr 1906 zurückverfolgen, dem Jahr der Spaltung der anti-kolonialistischen Bewegung auf dem indischen Subkontinent durch Gründung des Moslim-Liga, die als klassenmäßige Vertreterin des Großgrundbesitzes und später auch des pakistanischen Industriekapitals verstanden werden müsse. Aufgrund ihrer Zusammensetzung und der von ihr betriebenen Politik, könne die Moslim-Liga, obgleich sie sich zeitweise auf eine breite muslimische Volksschicht abstützen konnte, nicht als nationale Befreiungsbewegung verstanden werden. Sie etablierte vielmehr einen neuen, an das imperialistische Lager gebundenen Herrschaftskomplex mit Zentrum Westpakistan, in den Ostpakistan "als eine Art Kolonie" (Helmar/Wenger, S.19) eingegliedert wurde. Der Kampf gegen dieses neue Aus-

beutungsverhältnis, das sich in zunehmenden Disparitäten auf sozialem, wirtschaftlichen und politisch-administrativem Gebiet zwischen West- und Ostpakistan manifestierte, sei - vom Sprachenstreit bis hin zum Bürgerkrieg - Inhalt des politischen Kampfes der bengalischen Bevölkerung unter Führung der Awami-Liga bzw. der Kommunistischen Partei Bangladeshs. Erst dieser Kampf der bengalischen Bevölkerung könne und müsse als nationaler Befreiungskampf mit deutlich sozialen und anti-imperialistischen Zügen begriffen werden, dessen Sieg über die Reaktion in Westpakistan und Bangladesh die friedliebenden und demokratischen Kräfte in Südasien stärkt.

Aus der klassenmäßigen Bindung der Moslim-Liga (und damit Pakistans) an den imperialistischen Block, aus der anti-imperialistischen Haltung Indiens und seinen freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjet Union und aus dem andauernden Konflikt zwischen Pakistan und Indien leiten sich nach Ansicht obiger Autoren die Beziehungen der beiden Länder zu den Großmächten konsequent ab. Während die Vertreter der Dualismus-These die Einflußnahme der Großmächte auf den Konflikt Sowjet Union/China zugespitzt sehen, wird sie hier als ein Kampf des demokratisch-anti-imperialistischen Lagers gegen den Imperialismus begriffen, in dem China eine Allianz mit dem Imperialismus einging und so der Konterrevolution diene. Daß dabei die machtpolitischen Interessen Indiens und der Sowjet Union auf dem indischen Subkontinent ausgespart bleiben, dürfte ebenfalls kein Zufall sein.

Vgl. hierzu noch:

ARNOLD, A., Zur Entwicklung auf dem indischen Subkontinent, in: Deutsche Außenpolitik, Berlin-Ost, 1972, Nr.5, S.917-934.

HINTZKE, W., Imperialistisches Intrigenspiel um



Bangla Desh, in: Dokumentation der Zeit,  
Berlin-Ost, 24.Jg. (1972), Nr.4, S.23-26.

Charakteristisch auch für diese Analysen und Beiträge erscheint, daß sie schwerpunktmäßig auf die internationale politische Konstellation auf dem indischen Subkontinent orientiert sind und die inneren Probleme Pakistans bzw. Bangladeshs nur sekundär, d.h. soweit sie für das Verständnis der Klassenkonflikt-These nötig sind, behandeln. Diese Ausrichtung der Analyse bestimmt - entsprechend ihrer Intention - auch die in der Belgrader Zeitschrift "Internationale Politik" erschienenen Beiträge, mit denen insbesondere der Gedanke einer verstärkten Politik der Blockfreiheit auf dem indischen Subkontinent durch Eintritt eines national befreiten Bangladeshs in die Gruppe der blockfreien Länder vertreten wird:

VLAHOV, G., Pakistan nach den Wahlen, 22.Jg.  
(1971), Nr.499, S.12-14.

VLAHOV, G., Was geht in Ostpakistan vor?,  
22.Jg. (1971), Nr.504, S.8-9.

NAIK, J.A., Hintergrund der Bangla-Desh-  
Bewegung, 22.Jg. (1971), Nr.508, S.13-19.

PAVIĆ, R., Die politisch-geographischen Merkmale des heutigen Pakistan, 22.Jg. (1971),  
Nr.509, S.24-26.

PAVIĆ, R. Geostrategische Aspekte des Befreiungskampfes in Bangla Desh, 23.Jg. (1972),  
Nr.523, S.19-21.

KARUNAKARAN, K.P., Der Aufstand in Pakistan und die politische Lage auf dem indischen Subkontinent, 22.Jg. (1971), Nr.514,  
S.15-17.

PETKOVIĆ, R., Ursachen und Folgen der Krise auf dem indischen Subkontinent, 22.Jg.  
(1971), Nr.520, S.9-10.

IRSHAD, S., Bangla-Desh - Kampf um nationale Befreiung, 22.Jg. (1971), Nr.521, S.9.

- SIMIĆ, D., Der dritte Krieg auf dem indischen Subkontinent, 22.Jg. (1971), Nr.521, S.7-8.
- PETKOVIĆ, R., Die internationale Gemeinschaft und Bangla Desh, 22.Jg. (1971), Nr.521, S.21-22.
- ALAWATA, N.A., Verderbliches Einmischen der Großmächte, 22.Jg. (1971), Nr.521, S.11-12.
- JEVREMOVIĆ, Neue Lage und Beziehungen auf dem indischen Subkontinent, 23.Jg. (1972), Nr. 522, S.13-16.
- BEBLER, A., Geschichtliche Bedeutung der Entstehung von Bangla Desh, 23.Jg. (1972), Nr.522, S.11-13; Nr.523, S.16-18 und Nr. 524/525, S.31-33.
- JAIPAL, R. Internationales Recht und Bangla Desh, 23.Jg. (1972), Nr.523, S.24-26.
- BEBLER, A., Neue Situation auf dem indischen Subkontinent, 23.Jg. (1972), Nr.532, S.21-22.

### c) Bangladesh als Quisling-Fall

Die dritte Interpretation des Zerfalls Pakistans und der Entstehung Bangladeshs aus China-orientierter Feder, nach der die Unabhängigkeitsbewegung in Bangladesh unter Führung der Awami-Liga eine durch Indien und die Sowjet Union gesteuerte Aktion mit dem Ziel der Schwächung Pakistans durch die Spaltung seiner nationalen Einheit ist und in der der Awami-Liga eine Quisling-Funktion zugeschrieben wird, findet in der deutschsprachigen Literatur nur als Kritik an der in dieser Form sicherlich unhaltbaren These ihren Niederschlag:

Chinas harte Haltung gegenüber Bangladesh in der UNO, in: China aktuell, Hamburg, 1.Jg. (1972), Nr.7, S.19-22.

UNGER, K., Der Krieg zwischen Indien und Pakistan, in: Sozialistische Politik, Nr.16, Berlin-West, 1972, 14 S.

Ebenso wie diese Interpretation allein Rechtfertigungs-



zwecken der chinesischen Politik diene, ist auch der Beitrag von Bulatow nicht einer Analyse der politischen Ereignisse

BULATOW, B., Die Geschichte eines Verrats,  
APN Verlag, Moskau 1972, 26 S.

nisse um die Entstehung Bangladeshs gewidmet, sondern allein auf eine Verurteilung Chinas gerichtet, womit wohl das Quellenmaterial über die chinesisch-sowjetische Konfrontation, nicht aber die Bangladesh-Literatur bereichert wird.

#### d) Gescheiterter Kommunalismus

CHOPRA, P., Ostbengalen - eine Krise für Indien. Eine Darstellung aus indischer Sicht, in: Europa Archiv, Bonn, 26.Jg. (1971), Nr.17, S.608-616.

VERGHESE, B.G., Eine Krise der Identität - Indien, Bangla Desh und Pakistan, in: Indo Asia, Tübingen, 13.Jg. (1971), Nr.3/4.

VERGHESE, B.G., Bangla Desh, Indien und Süd-Asien, in: Indo Asia, Tübingen, 14.Jg. (1972), S.112-115.

Mit den Beiträgen von Chopra und Vergheese wird eine indische Sichtweise der Ursachen, Bedeutung und Folgen der politischen Umwälzung in Pakistan belegt mit entsprechend dieser Perspektive anderen Gewichtungen der Geschehnisse. Im Mittelpunkt steht hierbei die Außenseiterrolle Ostbengalens hinsichtlich natürlicher, wirtschaftlicher und insbesondere auch ethnischer und kultureller Faktoren im pakistanischen Staatsgefüge und seine diesbezüglichen Affinitäten zu Westbengalen und damit Indien, womit indirekt die Kritik an der vom indischen Kongress nie gewünschten und immer verurteilten Aufteilung des indischen Subkontinents auf der Basis religiöser Gemeinschaften den Ausgangspunkt der Analyse bildet. Vergheese unterstreicht als eines der wesentlichsten Momente der neuen Situation auf

dem Subkontinent die mögliche Vertiefung säkularen Gedankenguts, das - wie er feststellt - in Ostpakistan im Gegensatz zu Westpakistan immer anwesend war und das in Indien durch die mit der Teilung des Subkontinents verschärfte Konfrontation der Religionsgemeinschaften schwer belastet wurde, als Grundlage einer neuen, zukunftsweisen Identitätsbildung der Staaten des Subkontinents und neuer, konstruktiver Beziehungen zwischen ihnen.

Vgl. hierzu auch:

MOOKERJEE, G.K., Der Geist der Bengalen, in:  
Indo Asia, Tübingen, 13.Jg. (1971), Nr.3/4.

NAG, J., Die Kultur von Bangla Desh, in:  
Indo Asia, 14.Jg. (1972), Nr.3, S.259-265.

### 3. Augenzeugen- und Reiseberichte

Neben diesen ersten Analysen um die Hintergründe des pakistanischen Konflikts wurden 1971 und 1972 noch verschiedene Augenzeugenberichte veröffentlicht, mit denen die tragischen Folgen des Bürgerkrieges für das Schicksal der Bevölkerung dokumentarisch festgehalten sind:

BONN, G., Bengalisches Tagebuch, in: Indo  
Asia, Tübingen, 14.Jg. (1972), Nr.2,  
S.116-129.

MALIK, H., Die Opfer aus Bengalen, in:  
Indo Asia, 14.Jg. (1972), Nr.2, S.20-25.

MASCARENHAS, A., Blutbad in Bengalen. Der  
Augenzeugenbericht eines pakistanischen  
Journalisten, in: Die Zeit, Hamburg, Nr.26  
vom 25.6.71, S.3-5.

Insbesondere der Augenzeugenbericht von A.Mascarenhas, einem westpakistanischen, infolge der Ereignisse nach London emigrierten Journalisten, der die Brutalität des Vorgehens der westpakistanischen Armee beschreibt, ist ein wichtiges Dokument nicht nur der Tragödie der Bürgerkriegs-



wirrnisse, sondern auch der politischen Haltung des westpakistanischen Militärs, das die gezielte Brutalität durch 'Staatsraison' glaubte rechtfertigen zu können (vgl. hierzu auch das 1971 erschienene Buch von A.Mascarenhas, The Rape of Bangla Desh, New Delhi, Bombay, in dem er nachzuweisen versucht, daß Yahya und die westpakistanischen Militärs die militärische 'Lösung' des pakistanischen Konflikts und die Niederwerfung der bengalischen Opposition schon vor den Verhandlungen im März 1971 beschlossen hatten.).

H. Malik beschreibt in ihrem Beitrag die menschlichen Tragödien, die sie im Herbst 1971 in den indischen Flüchtlingslagern angetroffen hat.

Von zweifelhaftem Wert hingegen ist das Tagebuch von G.Bonn, die ihren Aufenthalt in New Delhi Ende 71/Beginn 72 mit einem Zwischenaufenthalt in Dacca beschreibt, der insbesondere der Anerkennung Bangladeshs durch die Bundesrepublik Deutschland, was "ein wichtiges Problem für die deutsch-indischen Beziehungen geworden war" (S.18), gewidmet ist.

Manch interessante Schilderung bietet der Reisebericht von P.Jacoby, der an Hand von Begegnungen mit Bengalen die Geschichte des Unabhängigkeitskampfes nachzeichnet und das Leben in Bangladesh im Frühjahr 1972 beschreibt, dessen Problematik jedoch unter ideologischem Optimismus verdeckt bleibt:

JACOBY, P., Bengalisches Feuer, Verlag  
Neues Leben, Berlin-Ost 1973, 184 S.  
(mit Photos).

#### 4. Chronologien und Kurzberichte

MALLMANN, W., Der Bürgerkrieg in Pakistan -

Eine Chronologie, in: Beiträge zur Konfliktforschung, 1.Jg. (1971), Nr.3, S.130-161.

BILLHARDT, Th., JACOBS, P., Volksrepublik Bangladesh in Zahlen und Fakten, Nationale Front der DDR, Berlin-Ost 1972.

Eine umfangreiche Chronologie der Ereignisse in Pakistan wurde von W.Mallmann zusammengestellt, die im ersten Teil - jedoch unter bedenklichen Auslassungen (z.B. Sprachenstreit, 6-Punkte-Programm der AL) - die innenpolitische Entwicklung Pakistans von 1947 bis 1970 umfaßt und im zweiten Teil eine Übersicht über die Ereignisse des Bürgerkriegs während des Zeitraums Ende März bis Mai 1971 gibt, wie sie sich auf Grund von allerdings nur drei westdeutschen Tageszeitungen, Falschmeldungen eingeschlossen, darstellen. Der politisch wichtige Zeitraum von den Wahlen bis zum Ausbruch des Bürgerkrieges ist jedoch überhaupt nicht erfaßt.

Die von Th.Billhardt und P.Jacobs zusammengestellte Chronologie war mir nicht zugänglich.

Weitere chronologische Beiträge finden sich in den betreffenden Rubriken von

INDO ASIA, Tübingen: "Was in Asien geschah" und "Was in Indien geschah",

INTERNATIONALES ASIENFORUM, München: Aktuelle Chronik,

RATHMANN, L. (ed.), Asien, Afrika, Lateinamerika 1972 ff. - Bilanz, Berichte, Chronik, Herausgegeben im Auftrag des Zentralen Rates für Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften in der DDR, Berlin-Ost, 1972 ff.

## 5. Die innere Struktur Bangladeshs

Die Vielzahl der bereits genannten deutschsprachigen



Beiträge läßt indes nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Geschichte des pakistanischen Konflikts und der Entstehung Bangladeshs noch keineswegs geschrieben ist. Hierauf verweist nicht zuletzt auch die Vielzahl der englischsprachigen Publikationen (vgl. hierzu: Bibliography of Asian Studies 1971, 1972). Der Stellenwert und die Bedeutung der verschiedenen Einflußfaktoren kann aus den bisher genannten Studien nicht abgeleitet werden. Hierfür ist eine eingehende Auseinandersetzung mit der inneren Struktur und Entwicklung Pakistans erforderlich, die zugleich auch die Grundlage bildet, um die gesellschaftspolitischen Problem- und Konfliktbereiche des neuen Staates Bangladesh, die sich inzwischen erneut in Putsch und Gewalttaten manifestieren, identifizierbar und begreifbar werden zu lassen. Die umfangreichste Arbeit in dieser Hinsicht wurde, was das deutsche Sprachgebiet anbetrifft, von den Mitarbeitern des Südasien-Instituts der Universität Heidelberg geleistet, die unter Bezugnahme auf ein reiches Quellenmaterial Analysen zu zentralen gesellschaftlichen Problembereichen vorlegten. Ihre Beiträge wurden in der Pakistan- und Bangladesh-Nummer des "Internationalen Asienforum", München, 4. Jg. (1973), Nr. 2 veröffentlicht:

CONRAD, D., Von der Teilung Indiens zur Teilung Pakistans. Staatsrechtliche Aspekte, S. 136-192.

DITTMER, K., Zur Geschichte der Parteien Pakistans, S. 193-214.

v. URFF, W., Das Ost-West-Problem in der pakistanischen Entwicklungsplanung, S. 215-238.

AHRENS, H., Umfang und Ursachen der wirtschaftlichen Disparitäten zwischen Ost- und Westpakistan, S. 239-278.

MAY, B., Die Entwicklung der Landwirtschaft in Bangladesh und Pakistan, S. 279-305.

ZINGEL, W.-P., Das Erziehungswesen in Pakistan, S. 306-331.

v. STIETENCRON, H., Zur Rolle der Religion in der pakistanischen Staatskrise 1970/1971, S. 332-341.

Vgl. auch:

v. URFF, W., AHRENS, H., LUTZ, P., MAY, B., ZINGEL, W.-P., Die wirtschaftliche Situation Pakistans nach der Sezession Bangladeshs, Steiner Verlag, Wiesbaden 1974.  
(Der erste Teil des Buches beschäftigt sich mit den Hintergründen der Sezession Bangladeshs).

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Beitrag von D. Conrad, der die staatsrechtlichen Aspekte der Entstehungs- und Verfassungsgeschichte Pakistans analysiert, die er als paradigmatisch begreift: nachkoloniale Staatsbildung unter den Vorzeichen westlicher Rechtsinstitutionen. Die These der Entstehung Bangladeshs als Spätprodukt britischer Kolonialgeschichte wird hier in sehr differenzierter Form vorgetragen. Die Entstehung Bangladeshs wird dabei nicht als geschichtlich zwangsläufige Folge kolonialer Abhängigkeit begriffen, sondern aus der Dominanz westlicher Rechtsinstitutionen (d.h. eines institutionellen Herrschaftsapparates) bei der nachkolonialen Staatsbildung begründet, auf deren Grundlage eine nationale Einheit formal geschaffen wurde, die gesellschaftspolitisch nicht aufgefüllt werden konnte und dadurch die disparitätische Entwicklung zwischen Ost- und Westpakistan zum bersten gebracht wurde.

Daß die proklamierte islamische Einheit eine 'Lebenslüge' (D. Conrad) Pakistans war, mit der auch religiöse Spannungen zwischen den verschiedenen islamischen Sekten West- und Ostpakistans oberflächlich verdeckt wurden, zeigt H.v. Stietencron in seinem Beitrag auf, der damit zugleich die These vom rein säkularen Charakter des pakistanischen



Konflikts kritisiert, ohne jedoch die zentrale Bedeutung der gesellschaftspolitischen Ursachen des Konflikts zu leugnen.

In welchem Ausmaß die bei der Gründung Pakistans bereits angelegten Ungleichheiten und Konflikte zwischen Ost und West durch die pakistanische Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik verstärkt und verschärft wurden, beleuchten die Beiträge von W.v.Urff, H.Ahrens, B.May und W.-P.Zingel an Hand verschiedener gesellschaftlicher Bereiche. Mit diesen Beiträgen werden zugleich wichtige Daten zur Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur Bangladeshs vorgelegt und werden einige zentrale gesellschaftspolitische Problem-bereiche aufgezeigt, mit denen sich der Staat Bangladesch auch nach gewonnener Unabhängigkeit konfrontiert sieht und für deren Neugestaltung er nun verantwortlich zeichnet.

Vornehmlich der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation Bangladeshs nach seiner Unabhängigkeit gewidmet ist die 1973 am Institut für Sozialwissenschaften der Universität Basel erarbeitete Studie:

KAPP, K.W., BIGLER, L., JANIK, B., WIRTH, P.,  
Neue Wege für Bangladesch - Sozio-ökonomische Analyse der Entwicklungsaufgaben und -möglichkeiten des neuen Staates, Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr.63, Hamburg 1975, 233 S.

Teilveröffentlichungen hieraus:

WIRTH, P., JANIK, B., BIGLER, L., Die Spaltung Pakistans und die Gründung der Volksrepublik Bangladesch, in: Vierteljahresberichte, Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn-Bad Godesberg 1974, Nr.57, S.205-230.

JANIK, B., BIGLER, L., WIRTH, P. Probleme der Bevölkerung und Bevölkerungsstruktur und der Nahrungsmittelversorgung in Bangladesch, in: Internationales Asienforum, München, 6.Jg. (1975), Nr.1, S.4-24.

Mit dieser Studie wird ein globales Bild der wichtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereiche Bangladeshs entworfen und werden zentrale entwicklungspolitische Aufgaben auf der Grundlage einer auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der breiten Bevölkerungsschicht orientierte Entwicklungsstrategie identifiziert. (Vgl. hierzu die Besprechung der Studie durch J.P. Agarwal, in: Internationales Asienforum, München, 7. Jg. (1976), Nr. 1/2.)

Für eine umfassende Auseinandersetzung mit der wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Problematik Bangladeshs muß jedoch auch auf die umfangreiche englische Literatur, nicht zuletzt auf die in Bangladesh selbst erarbeiteten Studien, verwiesen werden. Vgl. hierzu insbesondere:

KHAN, A.R., The Economy of Bangladesh, London/Basingstoke 1972.

ROBINSON, E.A.G., GRIFFIN, K. (eds.), The Economy of Bangladesh within a Socialist Framework - Proceedings of a Conference held by the International Economic Association at Dacca, London/Basingstoke 1974.

KHAN, A.R., Bangladesh: Economic Policies since Independence, in: South Asian Review, London, 8. Jg. (1974), Nr. 1, S. 13-32.

BANGLADESH ECONOMIC REVIEW bzw. BANGLADESH DEVELOPMENT STUDIES, Zeitschrift des Bangladesh Institute of Development Economics, Dacca.

Im deutschen Sprachraum liegen noch einige Beiträge zur innen- und außenpolitischen Situation des Landes in den Jahren 1972 und 1973 vor:

JEVREMOVIĆ, P. Zu den ersten allgemeinen Wahlen in Bangladesh, in: Internationale Politik, Belgrad, 24. Jg. (1973), Nr. 549, S. 25-26.

KLATT, W., Der indische Subkontinent nach dem Kriege, in: Europa Archiv, Bonn, 27. Jg.



- (1972), Nr.6, S.199-208.
- KULKE, E., Bangla Desh - ein neuer Staat in Asien, in: Außenpolitik, 24.Jg. (1973), Nr.2, S.224-237.
- LINDE, G., Pekings erstes Veto, Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln, Nr.45/1972.
- LINDE, G., Die ersten Wahlen in Bangladesh und ihr Echo in Moskau, in: Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln, Nr.20/1973.

Diese Beiträge beschränken sich im wesentlichen auf eine kurze Bestandsaufnahme, so auf die Frage nach der Stabilität der Regierung, die Stellung der Awami-Liga und Mujibur Rahmans und die Bedeutung der oppositionellen Gruppierungen. Allein der Beitrag von E.Kulke gibt mit seiner Diskussion der integrierenden und desintegrierenden Faktoren innerhalb des neuen Staates eine breitere Perspektive für die Einschätzung der Lage des jungen Staates und seiner wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Probleme, deren Explosivität jedoch durch die allgemeine Fehleinschätzung des ersten Wahlergebnisses und des demokratischen Fundaments Bangladeshs verdeckt werden konnte. Nicht zuletzt die jüngsten politischen Unruhen Bangladeshs müssen die Frage nach seinem Fundament, seinen institutionellen Rahmenbedingungen und seinen Stabilisierungschancen innerhalb des politischen Kräftefeldes des indischen Subkontinents erneut aufwerfen. Hierbei käme nicht zuletzt einer eingehenden Analyse der Rolle der Awami-Liga und ihrer Vertreter im pakistanischen Bürgerkrieg und Krieg zentrale Bedeutung zu.

Erwähnt werden können noch drei Beiträge zu spezifischen Problemkreisen Bangladeshs, die mir jedoch bisher nicht zugänglich waren:

GROENEVELD, S., Bangladesh - eine hoffnungslose Spielwiese der Natur?, Göttingen 1974.

SCHULZ, K.-D., Zukunftsaussichten der Juteproduktion in Ost-Pakistan, Göttingen 1973 (Diplomarbeit, Institut für ausländische Landwirtschaft der Universität Göttingen).

VERFASSUNGSTEXTE DER DRITTEN WELT: BANGLADESH, bearbeitet von H.v.WEDEL, Verlag der Vierteljahresschrift "Verfassung und Recht in Übersee", Hamburg.

Zwei weitere kurze Beschreibungen eines Experiments einer kleinen bengalischen Ärzteguppe zur Neugestaltung des desolaten Gesundheitssektors Bangladeshs durch Aufbau von Volksgesundheitszentren auf Genossenschaftsebene, die jedoch auf 300 Dörfer mit ca. 200.000 Einwohnern beschränkt sind und außer Tolerierung kaum Unterstützung vonseiten der Regierung erhalten, sollen wegen des entwicklungspolitisch relevanten Ansatzes hier mit aufgeführt werden:

SIEBERT, K.-R., Um die Probleme meines Landes zu verstehen, muß ich in die Dörfer gehen, in: Entwicklung und Zusammenarbeit, Bonn 1973, Nr.6/7, S.27-28.

KHAN MAJIS-HUBER, M., WALTER-FREY, R. u.D., Hilfe zur Selbsthilfe: Gonoshasthaya Kendra, in: NZ-Panorama, Beilage der Nationalzeitung, Basel, Nr.215 vom 12.7.1975, S.1-2.

## 6. Schlußbemerkung

Der allgemeine Eindruck, der nach der Durchsicht der deutschsprachigen Bangladesh-Literatur entsteht, ist der 'politischer Konjunkturschwankungen' hinsichtlich des Interesses an den Geschehnissen um und in Bangladesh. Nachdem vor 1971 den Problemen Ostpakistans nur wenig Beachtung geschenkt wurde (einige Beiträge in "Indo Asia" ausgenommen), häufen sich mit den politischen Ereignissen des Jahres 1971 die Analysen zum Thema, während mit dem Abklin-



gen der politischen Brisanz des Themas auch die Auseinandersetzung mit der entwicklungspolitischen Problematik Bangladeshs ziemlich verstummt. Das gegenwärtige Aufflakern des Krisenherdes auf dem indischen Subkontinent dürfte wohl auch zu einem Aufleben der Diskussion um Bangladesh Anlaß geben.

So muß aufgrund der deutschsprachigen Bangladesh-Literatur festgestellt werden, daß sich das wissenschaftliche Interesse wesentlich auf Bangladesh als Politikum richtet und dort zu einem relativen Stillstand kommt, wo es um die Probleme der 75 Millionen Einwohner dieses Landes und seiner strukturellen Probleme geht. Von systematischen und fundierten Arbeiten, die eine Beantwortung der in der Einleitung aufgeworfenen Fragen zuließen, sind nur vereinzelte Spuren zu finden.

Was aus dieser Literatur-Übersicht damit resultiert, ist der Umriß eines erheblichen Forschungsfeldes, das es aufzufüllen gilt.